

ZUM GEDENKEN

Alice Kaufmann, Balzers †



Nach einem arbeitsreichen Leben wurde unsere liebe Mitbürgerin Alice Kaufmann, Balzers am 4. Mai 2003 von ihren Altersbeschwerden erlöst.

Das Licht dieser Welt hatte Alice als drittes Kind der Eheleute Heinrich und Karolina Kaufmann-Gassner am 1. September 1920 in Balzers erblickt. Im Kreise ihrer Familie, insgesamt hatten sie vier Töchter, erlebte sie eine schöne Kindheit und besuchte in Balzers die Schule. Sie lernte gern, auch später noch, als sie schon die Schule absolviert hatte. Bald trat sie in das Arbeitsleben ein. Als sie eine Stelle in der Firma Balzers AG bekam, engagierte sie sich vom ersten Tag an. Verschiedene Aufgaben wurden ihr übertragen, die sie gewissenhaft erledigte. Stets setzte sie sich für die Firma ein, als ob es ihre eigene wäre, erwarb sich Achtung und Vertrauen ihrer Mitarbeiter und der Vorgesetzten. Trotzdem aber hat sie es gewiss nicht immer leicht gehabt, hat sie doch auch ein grosses Bauvorhaben durchgeführt. Ein Wohnblock in Balzers gibt Zeugnis ihrer Tüchtigkeit.

Grosse Freude hatte sie an Tieren, besonders an Hunden. Oft konnte man ihr, auch als sie schon pensioniert war, mit ihrer Hündin begegnen. Stets freute sie sich, wenn sie Bekannte traf, hatte ein Lächeln und ein freundliches Wort parat. Leider wurde ihr späterer Lebensabend durch Alterskrankheiten getrübt und ihre Familienangehörigen mussten am 1. September Abschied nehmen von ihrer lieben Schwester, Tante und Gotta. In stiller Trauer und grosser Dankbarkeit gedenken sie der teuren Verstorbenen, an deren Wiederkehr sie fest glauben, wenn sich die Vater-Unser-Bitte um das Kommen des Reiches Gottes erfüllt. Noch aber herrscht der Trennungsschmerz und so sprechen wir allen, die um Alice trauern, unser herzlichstes Beileid aus.

Reto Brazzerol, Triesen †



Nach langer schwerer Krankheit schloss Reto Brazzerol am 23. April 2003 seine Augen für immer und kehrte zu seinem Schöpfer heim. Reto hinterlässt mit seinem Tode eine grosse Lücke, doch werden seine Familie und alle die ihn kannten, ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

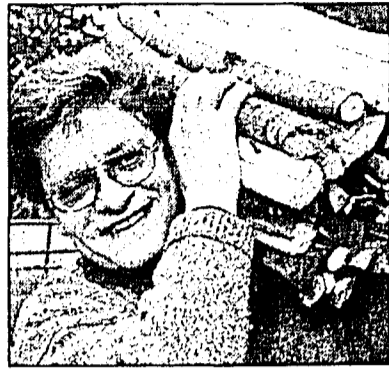
Reto wurde am 1. November 1944 im Bündnerland geboren und wuchs mit vier Brüdern und einer Schwester in seinem Elternhaus in Surava auf, wo er auch die Schule besuchte. Nach der Schulzeit absolvierte Reto eine Lehre als Hochbauzeichner in Davos, die er erfolgreich abschloss. Als junger Berufsmann zog es ihn nach Liechtenstein, wo er bei verschiedenen Firmen seine Berufskennntnisse erweiterte. Ein schwerer Schicksalsschlag war für Reto der Tod seiner Mutter, die mit 51 Jahren an den Folgen eines Bienenstiches plötzlich verstarb und im November 1991 folgte ihr sein geliebter Vater in die Ewigkeit.

Am 16. September 1972 schloss Reto mit Isolde Schurti aus Triesen den Bund der Ehe. Ein Jahr später trat der nun Verstorbenen eine Stelle bei der Gemeinde Triesen als Bauführer an, wo er bis zu seiner Erkrankung in verschiedenen Sparten tätig war.

Als Ausgleich zu seiner beruflichen Tätigkeit war der gebürtige Bündner ein begeisterter Jäger und noch vor fünf Jahren absolvierte er das Fischer-Patent. Ebenfalls war der Verstorbenen viele Jahre als aktiver Sänger und Turner tätig.

Im Mai 2002 ereilte Reto eine schwere Krankheit, die ihn im Oktober 2002 zu einem Spitalaufenthalt in St. Gallen zwang. Nach einer Operation wankte sein Gesundheitszustand auf und ab. Doch immer war er fester Hoffnung auf eine Genesung, die leider jedoch nicht mehr eintrat und Reto verstarb am 23. April 2003, versehen mit dem heiligen Sterbesakrament, im Spital St. Gallen. Reto ruhe in Frieden.

Ferdinand Wieser, Schaan †



Im Alter von 54 Jahren wurde Ferdinand Wieser am 13. Juni auf einer Bergwanderung im Alpgebiet ins Jenseits aberufen. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, erlag er einem Herzversagen. Eine überaus grosse Trauergemeinde erwies dem Verstorbenen am 17. Juni auf dem Schaaner Friedhof die letzte Ehre.

Ferdinand wurde am 28. Oktober 1949 in Schaan geboren. Zusammen mit seiner Zwillingsschwester Hanni erlebte er eine wohlbehütete und glückliche Jugend. Schon früh zeichnete er sich durch sein freundliches und stets hilfsbereites Wesen sowie sein Engagement aus. So war er unter anderem während mehreren Jahren mit Begeisterung bei den Ministranten und in der Jungmannschaft tätig.

Nach der Realschule in Vaduz absolvierte er bei der Hilti AG in Schaan eine Lehre als Maschinenzeichner. Dank seinem Fleiss und seiner Gewissenhaftigkeit war er einer der besten Lehrlinge. Nach der Lehre durfte er aufgrund seiner besonderen beruflichen Fähigkeiten an den Berufs-Weltmeisterschaften in Brüssel teilnehmen, wo er den 4. Platz erzielte und dafür mit einem Leistungsdiplom ausgezeichnet wurde.

Im Anschluss an die Lehre wollte sich Ferdi im Ausland weiterbilden. Schon bald jedoch machte sich während eines England-Aufenthalts eine unheilbare Krankheit bemerkbar, die ihn zur Aufgabe der beruflichen Laufbahn zwang. Im Heilpädagogischen Zentrum in Schaan fand er eine seiner Krankheit entsprechende sinnvolle Beschäftigung, die er während 25 Jahren mit viel Hingabe ausübte.

Lange Zeit haben sich seine Eltern selbstlos um ihn gekümmert, bis er in Marianne Bösch eine verständnisvolle Lebenspartnerin fand. Gross war ihre Freude, als sie vor sieben Jahren eine eigene Wohnung beziehen konnten, wo sie ihr Schicksal fortan gemeinsam meisterten. Ferdi hat seine Krankheit in all den Jahren ohne Klagen getragen und ist auch in dieser oft beschwerlichen Zeit immer freundlich und zuvorkommend geblieben. Am 12. Juni entschloss er sich spontan, ins Alpgebiet zu fahren. Da ihm mit seiner Krankheit warme Temperaturen zu schaffen machten, wollte er so vermutlich etwas der unerträglichen Hitze entfliehen. Nach einer Mittagsstärkung in Malbun machte er sich alleine auf den Weg in Richtung Tälihöhe. Diesen Weg kannte er von vielen Wanderungen aus seiner Jugendzeit. Als er am Abend jedoch nicht zurückkehrte, wurde eine Suchaktion veranlasst, an der sich auch Angehörige und Bekannte beteiligten. Die Hoffnungen wurden jedoch nicht erfüllt. Am Sonntag, den 15. Juni 2003, konnte ihn die Bergrettung nur noch tot bergen.

Allen, die ihn kannten, wird er als überaus liebenswürdiger und äusserst korrekter Mitmensch in Erinnerung bleiben.

Ferdinand Wieser ruhe in Frieden.

Walter Oberparleiter, Ruggell †

Walter kam am 16. Januar 1942 als jüngster Sohn von Notburga und Franz Oberparleiter in Satteins, Vorarlberg auf die Welt. Die Familie hat den Ursprung in Südtirol, wo auch alle seine sechs Geschwister geboren wurden und wo er auch später gerne Besuche abstattete.

Walter begann bereits mit 14 Jahren zu arbeiten und hatte unterschiedlichste Arbeitgeber, unter anderem arbeitete er auch bei seinem älteren Bruder Franz, in dessen Bäckerei in Altach. Da Walter nicht in den Wehrdienst wollte, entschloss er sich im Alter von 18 Jahren, nach Winterthur in die Schweiz zu gehen und sich dort eine Arbeit zu suchen. Er meldete sich von dort auch hin und wieder bei seinen Eltern mit einer Postkarte, um ein Lebenszeichen zu geben. Er hatte in seiner Jugendzeit viel erlebt und sich wohl darum später nie beklagt, etwas verpasst zu haben.

Seine Wege führten ihn 1967 nach Liechtenstein, wo er seine spätere Frau Rosi kennen lernte. Im März 1970 kam ihr Sohn Matthias und im August 1971 ihre Tochter Carmen zur Welt. Da seine Frau Rosi ihre Familie in Slowenien hat, verbrachten sie mit ihren Kindern viele Ferienwochen dort. Über Jahre campierten sie regelmässig in einem Zelt und später in einem eigenen Wohnwagen am Meer und verbrachten unvergessliche Familienferien. Walter war ein fürsorglicher Familienvater, für das ihm seine Familie immer dankbar sein wird.

Grosses Glück für Walter und seine Familie war, dass er 1969 bei der Firma Johann Jud in Vaduz zu arbeiten beginnen konnte. Er arbeitete dort als Werkzeugschleifer und durfte, als das neue Gebäude in Ruggell erbaut wurde, in die Betriebswohnung einziehen. Seine Frau Rosi begann ebenfalls bei der Firma Jud zu arbeiten und so konnten sie den ganzen Tag zusammen verbringen. Die Familie Jud zeigte sich stets hilfsbereit, grosszügig und zuvorkommend, was Walter und seine Familie immer sehr schätzten.

Walter war ein Naturfreund, er liebte lange Spaziergänge, Fahrradtouren und freute sich über die Schönheiten, die es zu sehen gab. Gerne genoss er auch mit seiner Frau Rosi Sonnenbäder am Bodensee, wo sie gemeinsam viel Zeit verbrachten.

Walter war ein bescheidener, ehrlicher und humorvoller Mensch. Er sprach wenig über sich selbst, was er wahrscheinlich von seinem Vater Franz vererbt bekommen hatte. Er war ein Einzelgänger und hat wohl auch deshalb nie einem Verein angehört. Er konnte Gefühle nicht so gut zeigen, wer ihn kannte, wusste aber, was in Walter vorging. Er brauchte Raum und musste stets die Möglichkeit haben, sich frei zu bewegen. Es gab aber auch viele Menschen, mit denen er gerne zusammen war. Grosse Freude bereiteten ihm auch seine Enkelin Jennifer und sein Enkel Nicolas, die er in sein Herz eingeschlossen hatte.

Da Walter selber nie über seine Krankheit klagte und auch nicht gerne darüber sprach, wollen wir es an dieser Stelle auch nicht tun. Zwei Tage nach einer schweren Operation, über deren Risiken er sich bewusst war, starb Walter im Beisein seiner Familie, die Gott sei Dank die Gelegenheit hatte, sich zu verabschieden.

Edy Brunhart-Vonbank, Balzers †

Infolge einer schweren Krankheit musste sich unser lieber Mitbürger Edy Brunhart-Vonbank, Balzers



vor einiger Zeit schon einer Operation unterziehen, nach der sich leider sogleich unerwartete Komplikationen einstellten. Tief betrauert von seinen Angehörigen, verschied er am 1. Mai 2003.

Das Licht dieser Welt hatte Edy am 29. Mai 1938 als drittes Kind der Eheleute Louis und Theres Brunhart-Nutt erblickt. Mit seinen älteren Geschwistern Irgard und Wemer wuchs er in der Egerta Nr. 37 auf. Edy, der gerne lernte, besuchte nach der Volksschule in Balzers noch einige Jahre das Marianum in Vaduz. Anschliessend absolvierte er im elterlichen Baugegeschäft die Maurerlehre. Weil ihm die berufliche Weiterbildung wichtig war, entschloss er sich, das berufs begleitende Abendtechnikum in Zürich zu absolvieren. 1962 konnte er das Diplom als Tiefbautechniker entgegennehmen. Während dieser Zeit war er bei verschiedenen Bauunternehmern und Ingenieuren in Zürich tätig. 1963 kehrte er in das elterliche Baugegeschäft zurück und erweiterte das Betätigungsfeld mit dem Bereich Spezialtiefbau.

Edy war ein begeisterter Sportler: Er fuhr Skirennen, spielte Fussball und war Gründungsmitglied des Tennisclubs Balzers. 1965 vermählten sich Edy Brunhart und Renate Vonbank. Mit der Geburt ihres Sohnes Frank und ihrer Tochter Beatrix hatten sie eine Familie gegründet und bezogen 1968 ihr neues Heim am Ramschwagweg 72 in Balzers. Die nächsten Jahre waren von seiner Arbeit als engagierter Bauunternehmer und innovativer Ingenieur geprägt. Die Ferien und alle Feiertage verbrachte Edy während 20 Jahren mit seiner Familie und den drei Enkelkindern in Tschier im Münstertal. Dort pflegte er viele Kontakte mit Bekannten und Freunden, die ihm wichtig waren. Nur ungern hat er sich mit dem Gedanken befasst, aus dem Geschäftsleben allmählich zurückzutreten. Doch seine gesundheitliche Verfassung hat ihn schliesslich immer mehr zu diesem Schritt gezwungen. In seinem 65. Lebensjahr wurde nun Edy Brunhart-Vonbank am 1. Mai in die Ewigkeit aberufen. Nach seinem arbeitsreichen und erfüllten Leben möge der teure Verstorbene nun ruhen im Frieden des Herrn, das ewige Licht leuchte ihm! Den trauernden Angehörigen, die ihn sehr vermissen, entbieten wir unser aufrichtiges Beileid.

Otto Kaufmann-Matt, Balzers †

In den letzten Jahren hatte unser lieber Mitbürger Otto Kaufmann sen. bereits drei Herzinfarkte überstanden. Seine positive Lebenseinstellung und sein ungebrochener Lebenswille sowie sein tiefer Glaube an Gottes Fügung haben



ihm dabei geholfen. Nun kam es aber für alle völlig unerwartet, dass am Morgen des 2. Juni 2003 Otto von seinem Schöpfer gerufen und zu sich in den Himmel geholt wurde.

Als Sohn der Eheleute Christoph und Maria Kaufmann-Schädler wurde Otto Kaufmann am 2. Juli 1922 in Schaan geboren. Er wuchs dort mit zwölf Geschwistern auf und ging auch in Schaan zur Schule. Nach Abschluss der Volksschule absolvierte er eine Bäcker-Konditor-Lehre bei der Bäckerei Gassner in Schaan. Anschliessend folgten Gesellenjahre in der benachbarten Schweiz. 1961 machte er sich selbstständig: Mit einem kleinen Backofen, einem Tisch, einer Teigmulde und zwei Stühlen begann er in Balzers als Einmannbetrieb. Seine grosse Freude am Bäcker-Konditor-Beruf half ihm über die beruflichen Anlaufschwierigkeiten hinweg. Durch sein humorvolles Wesen fand er rasch Kontakt zur Balzener Bevölkerung. Wohl vielen wird es noch in Erinnerung sein, wie er das Brot mit dem Velo und der Krätze zu seiner Kundschaft brachte. Durch seinen unermüdeten Einsatz gelang es dem Bäckermeister allmählich, eine treue Stammkundschaft zu gewinnen. 1992 machte es ihn dann glücklich, dass er das Geschäft seinem Sohn Otto jun. übergeben konnte. Er war jedoch seinem Sohn in seiner Geschäftskarriere noch lange Zeit behilflich und unterstützte ihn tatkräftig. So zeigte er bis zuletzt grosses Interesse an seinem Beruf.

Neben der Arbeit aber galt Otto Kaufmanns Zuneigung der Familie. Am 22. Juni 1957 hatte er Cäcilia Matt aus Mauren geheiratet und zu seiner grossen Freude wurden dem Ehepaar zwei Töchter und drei Söhne geschenkt. Otto war ihnen ein liebevoller Vater, das Wohlergehen seiner Familie lag ihm stets am Herzen. Im Laufe der Jahre kamen dann zehn Enkelkinder zur Welt, auf die er besonders stolz war. Ihre Besuche bereiteten ihm viel Freude, er machte auch gern mit ihnen einen Jass oder «Hosenluf». Er liebte und genoss das Zusammensein innerhalb der Familie.

Weiters war Otto Kaufmann ganz besonders am Sport und an der Politik interessiert. In jungen Jahren war er selbst ein begeisterter Radfahrer und so war er auch Gründungsmitglied des Radfahrvereins Schaan, dem er bis zuletzt treu blieb. Für seine 50-jährige Treue zum RV Schaan wurde er 1987 zum Ehrenmitglied ernannt. Dies bereitete ihm viel Freude und er war stolz auf die Ehrenurkunde. Aber auch am Fussball war er besonders interessiert. Gerne verfolgte er die Fussballspiele auf dem Sportplatz in Balzers, wo er auch seinen eigenen Kindern und Enkelkindern zuschauen konnte. Auch auf vielen anderen Fussballplätzen war er oft zu sehen. Nebst dem Sport kam aber auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Er war ein begeisterter Jasser und nahm an vielen Jassmeisterschaften teil.

So ist er nun, zwar nach verschiedenen Herzinfarkten, für seine Familie doch unerwartet schnell am 2. Juni in die Ewigkeit aberufen worden. Nach einem arbeitsreichen, erfüllten Leben möge Otto Kaufmann-Matt nun ruhen im Frieden des Herrn, das ewige Licht leuchte ihm! Seinen Angehörigen, die um den lieben Gatten, den herzenguten Papa, den liebevollen Opa, Schwiegervater, Schwiegerohn, Bruder, Schwager, Onkel und Götter trauern, entbieten wir unser herzlichstes Beileid.